Nr. 16. Sonntag am 23. Februar 1879. IV. Jahrgang.

Cillier Zeitung.

Pränumerations-Bedingungen.

Für Cilli:		Mit Postversendung:	
Monatlich	—.55	Vierteljährig	1.60
Vierteljährig	1.50	Halbjährig	3.20
Halbjährig	3.—	Ganzjährig	6.40
Ganzjährig	6.—		

sammt Zustellung

Einzelne Nummern 7 kr.

Erscheint jeden

Donnerstag und Sonntag

Morgens.

Inserate werden angenommen in der Expedition der „Cillier Zeitung", Herrengasse Nr. 6 (Buchdruckerei von Johann Rakusch).

Auswärts nehmen Inserate für die „Cillier Zeitung" an: R. Mosse in Wien, und allen bedeutenden Städten des Continents, Jos. Kienreich in Graz, A. Oppelik und Rotte & Comp. in Wien, F. Müller Zeitungs-Agentur in Laibach.

Politische Rundschau.

Cilli, 22. Februar.

Das Abgeordnetenhaus erledigte in einer mehr als vierstündigen Sitzung zunächst das Gesetz, betreffend die Vergütung der Reise- und Zehrungsauslagen der Mitglieder der Landes- und Bezirksschulräthe. Trotz der langen und gründlichen Auseinandersetzungen des Regierungsvertreters Hofrath von Hermann verwarf das Haus mit großer Mehrheit den Majoritätsantrag des Ausschusses und genehmigte durchaus den Vorschlag der Minorität mit einem Amendement des Abgeordneten Fuchs. Demnach bleiben die Diäten nicht nur für die Landes-, sondern auch für die Bezirksschulräthe aufrecht, u. z. sind alle jene Mitglieder diätenberechtigt, deren Wohnort vom Amtssitze des Bezirksschulrathes mehr als acht Kilometer entfernt ist. Dieser Beschluß des Hauses ist eine gelungene Abwehr eines sehr ernsten Angriffes der Regierung auf eine jener Bestimmungen unserer Schulgesetze, welche als Garantie für die Volksthümlichkeit derselben zu betrachten sind.

Die offiziellen Verhandlungen zwischen Oesterreich und der Türkei bezüglich der Novi-Bazar-Konvention haben nach einem Telegramme der „Deutschen Zeitung" am 19. d. begonnen. In diplomatischen Kreisen schreibt man allgemein die bisherige Verschleppung dieser Angelegenheit russischen Einflüssen zu. Letztere dürften auch noch weiter lähmend auf deren Fortgang wirken.

Nach einer am 20. d. erlassenen Depesche des rumänischen Ministeriums des Aeußern an die diplomatischen Agenten Rumäniens im Auslande wird die bevorstehende Zurückziehung der rumänischen Truppen aus Arab-Tabia angekündigt und dieser Schritt mit dem Bedürfnisse Rumäniens motivirt, den Mächten einen neuen Beweis seiner Versöhnlichkeit in der Hoffnung zu geben, daß sie letzterer Rechnung tragen und die erste von der Grenzkommission gezogene Grenzlinie bestätigen werden, in welcher Arab-Tabia Rumänien zuerkannt worden ist.

Der deutsche Reichstag hat die Genehmigung zur strafrechtlichen Verfolgung und Verhaftung der sozial-demokratischen Abgeordneten fast einstimmig verweigert und zugleich einen Antrag des Abgeordneten Rickert angenommen, welcher besagt, daß der Reichstag den § 28 des Sozialistengesetzes nicht so interpretirt wissen wolle, als ob Mitglieder des Reichstages durch eine polizeiliche Ausweisung gehindert werden könnten an seinen Berathungen theilzunehmen. Damit ist nicht blos im vorliegenden Falle, sondern prinzipiell die Zumuthung zurückgewiesen, daß der Reichstag sich dem Polizei-Präsidenten von Berlin unterzuordnen habe.

Sehr bunt geht es in Kairo zu. Vierhundert Offiziere und Soldaten, welche in Folge der Armee-Reduktion verabschiedet wurden, haben sich zusammengerottet und von dem Finanzminister Wilson die Auszahlung des rückständigen Soldes begehrt. Dabei wurde Wilson thätlich insultirt. Ein gleiches passirte dem Justizminister Nubar Pascha, der in Folge dessen seine Entlassung nahm. Alles Zureden des Khedive war umsonst; es mußte Militär requirirt werden, um die Aufrührer zu zerstreuen. Der Khedive befindet sich dadurch in einer sehr fatalen Lage; er möchte nicht gerne fremde Truppen zum Schutze der Minister herbeirufen und versichert lebhaft, daß seine eigenen Truppen dazu ausreichen werden. Einstweilen gibt man sich damit zufrieden und Wilson ist entschlossen, sein Reformwerk fortzusetzen.

Trotzdem in den von der Pestepidemie betroffenen Gegenden das Thauwetter fortdauert, sind doch, nach Meldungen des Grafen Loris-Melikoff, weder neue Erkrankungs- noch Todesfälle vorgekommen. Dem Verweser des russischen Ministeriums des Innern, Makoff, war die Nachricht von dem Ausbruche einer Krankheit in dem Dorfe Malichef (Gouvernement Wladimir) zugegangen, welche derjenigen in Astrachan ähnlich sein sollte. Eine in Folge dessen in jenem Orte angestellte Untersuchung stellte jedoch fest, daß die Krankheit nur die Windpocken seien.

Im dänischen Folkething erklärte der Abgeordnete Juel in Betreff der nordschleswig'schen Frage und der Aufhebung des Artikels V. des Prager Friedens, er habe niemals ein großes Gewicht auf die Bestimmung des Artikel V. des Prager Friedens gelegt, weil sie weder den Dänen noch den Nordschleswigern Rechte gegeben hätten, weit mehr Gewicht habe er auf das Faktum gelegt, daß die Nordschleswiger dänisch seien; ein solches Faktum könne nicht durch einen Federstrich beseitigt werden. Juel bemerkte ferner, daß in Dänemark keinerlei Sympathie mit den separatistischen, z. B. welfischen Bestrebungen in Deutschland vorhanden seien, man sympathisire in Dänemark im Gegentheil mit der Einheit Deutschlands. Diese Ausführungen Juels fanden den Beifall der Mehrheit des Folkethings. Ob sie auch den der Regierung und des Hofes gefunden haben?

Wie der „Temps" wissen will, hätte sich die französische Regierung vollständig mit dem Ent-

Feuilleton.

Ein Studentenstreich.

Humoreske von Max Besozzi.

(Fortsetzung.)

„Sie sind ja bekneipt Pfeffer", unterbrach ihn Reden.

„Oder auch nicht was dasselbe ist. Der lange Sinn meiner kurzen Rede ist, daß sie ruhig die Kneipe besuchen sollen, während ich mich hier häuslich niederlasse und damit es mir fern vom Getriebe nicht zu langweilig werde, so sorgen sie, daß mich Frau Sand mit dem nöthigen feuchtverklärten Stoffe versorge."

„Damit sie besser eine Dummheit begehen können."

„Oder auch nicht, was dasselbe ist; es wäre ja nicht zum ersten Male, daß ich aus der Patsche zöge."

„Ich weiß gar nicht, warum du Pfeffers Mutterwitz nicht traust," schalt Romer.

„Das ist das Los der Schönen. Seit zwanzig Jahren gehöre ich Sie der Universität an. Es gab noch keinen Studentenstreich ohne Pfeffer. Doch das flotte Burschenthum scheint zur Neige zu gehen."

„Gib dich zur Ruh bewegt Gemüth", tröstete ihn Romer, „dafür ragen Sie auch wie eine antike epheuumrankte Ruine aus den tollen Erinnerungen alter Burschenherrlichkeit."

„Glauben sie ja nicht," betheuerte Pfeffer, „daß ich Jemanden meine Dienste aufdränge. — Ich selbst wäre ja lieber auf der Kneipe; doch der heutige Commers bedarf Ihrer Gegenwart, Sie müssen erscheinen."

„Wenn ich die Sache ruhig überlege, so bin ich am besten Wege eine Unvorsichtigkeit zu begehen. Doch was kann dabei sein. Pfeffer, Sie können sich schmeicheln mich überredet zu haben."

„Tantae molis erat, das hat Mühe gekostet", rief erfreut Romer.

„Nun meine Herren wird es aber Zeit sich nach der Kneipe zu verfügen. Vergessen Sie ja nicht Herr Doktor Ihrer Hauswirthin einzuschärfen, für das nöthige Fluidum zu sorgen."

„Wird Alles geschehen", entgegnete Reden und begann sich zum Aufbruche zu rüsten, „Freut Euch des Lebens, weil noch das Lämpchen glüht," trillerte Meinolt; Pfeffer ließ die obligate nie fehlende Bürste flüchtig über die Röcke gleiten und Romer, dem das Kneipvergnügen bereits aus den Augen leuchtete rief: „Jungens, ich bin heute in einer so glücklichen Stimmung, daß ich die ganze Welt umarmen möchte."

„Natürlich mit Ausschluß der Halben," ergänzte Pfeffer.

„An mein Herz ungefaßte Perle akademischen Witzes" sprach Romer und umarmte mit ungestümer Herzlichkeit den Wichsier.

„Seien Sie nur recht vorsichtig Pfeffer" ermahnte nochmals Reden, „Vorwärts Jungens!" kommandirte Meinolt und singend und scherzend entfernte sich das Dreiblatt.

Pfeffer, der allein zurückgeblieben, begann nun seine Vorkehrungen zu treffen. Er zog Redens Schlafrock an, nahm sodann einen Stierkopf legte denselben auf den Divan und breitete dort eine Decke aus, so daß es den Anschein hatte als befände sich Jemand daselbst. „Man muß den Patienten doch markiren," sprach er bei sich und nun mag die Tante kommen. Nun wollen wir aber auch an unser leibliches Wohl denken." Er ging dabei zur Thüre und rief: „Frau Sand! Frau Sand!"

„Herr Doktor!?" antwortete außen eine Stimme.

„Bitte auf einen Augenblick."

Gleich darauf trat Frau Sand ein. „Ach Sie sind es Pfeffer, ich dachte der Herr Doktor hätte gerufen."

„Wie Sie bereits wissen werden," begann Pfeffer mit Nachdruck, „hat sich Dr. Reden nach der Kneipe begeben. Ich bin allein, seit Jahren zum erstenmale allein mit einer Frau, die der akademischen Jugend fast ebenso nahe steht wie ich — oder noch näher" —

„Unterbrechen sie mich nicht!"

wurf der Amnestie-Kommission einverstanden erklärt und ihre Bereitwilligkeit ausgesprochen, die Amnestie auch auf die an dem Insurrektionsversuch in Paris am 31. Oktober 1870 Betheiligten auszudehnen. — Das „Journal des Débats" erwähnt eines von der „Agence Havas" in Abrede gestellten Gerüchtes, demzufolge der Municipalrath von Paris wegen der Annullirung seines Beschlusses auf Bewilligung eines Kredites von 100.000 Frcs. zu Gunsten der heimkehrenden Amnestirten seine Entlassung genommen hätte. Die Munizipalräthe von drei oder vier anderen großen Städten würden dem Beispiele des Pariser Munizipalrathes folgen.

Gemeinderaths-Sitzung vom 21. Februar 1879.

Anwesend 17 Gemeinderäthe.

Der Vorsitzende Herr Dr. Neckermann bemerkt bei Beginn der Sitzung, daß die Mandatsdauer der Gemeinderäthe mit April l. J. zu Ende gehe. Die Neuwahlen würden in der ersten Woche des März bereits ausgeschrieben und am 25., 26. und 27. April stattfinden.

Er ersucht daher die Obmänner der einzelnen Sektionen die noch ausstehenden Referate in den nächsten beiden Sitzungen zum Vortrage zu bringen.

Hierauf kommt eine längere Zuschrift der k. k. Statthalterei betreffend die Präservativmittel gegen Infektionskrankheiten zur Vorlesung.

Der Vorsitzende knüpft hieran die Bemerkung, daß ein Theil der vorgeschlagenen Mittel bereits in Anwendung käme und ein weiterer Theil bereits angebahnt werde. So sei unterm 28. Januar d. J. eine neuerliche Kundmachung des hiesigen Stadtamtes erflossen, in welcher die Desinfizirung der Gänge, Kanäle, Aborte und Senkgruben mit Chlorkalk, Carbolsäure beziehungsweise Eisenvitriol angeordnet wurde. Die diesbezügliche Sanitätskommission hielte bereits strenge Umschau und einige Dawiderhandelnde seien bereits zur Verantwortung gezogen worden. Wie eigenthümlich jedoch einige Personen diese zum allgemeinen Wohle getroffenen Maßregeln entgegennehmen, illustrirte am besten der Umstand, daß sie gegen die aus solchem Anlasse über sie verhängten Strafen den Rekurs ergriffen.

Er stelle daher den Antrag, die Gesundheitskommission möge demnächst in dieser Beziehung positive Vorschläge stellen und vor allem jenen Theil der Bevölkerung, welcher in den bestehenden Vorsichtsmaßregeln nur eine unnütze Quälerei erblicke, aufklären und belehren.

Der Antrag wird angenommen und die Zuschrift der Sektion II. zugewiesen.

Sodann wird mitgetheilt, daß das Brückenholz von Herrn di Centa um den Preis von 374 fl. erstanden wurde.

Auf Grund des Gemeindebeschlusses vom 10. Januar wurde zur Restaurirung des Schwurgerichtssaales die Lieferung von 12 Stück fichtenen 20/25 Centim. scharfkantig behauenen 10·15 beziehungsweise 10·45 Meter langen Tragbalken ausgeschrieben. Bei der diesbezüglichen Offertverhandlung erschien nur Herr Negri, welcher jedoch erklärte, daß er die Balken nur um den Preis von 8 fl. 50 kr. pr. Stück liefern könne. Ueber Antrag des G.-R. Dr. Langer wird die Offerte des Herrn Negri angenommen.

Da die Gemeinde Umgebung Cilli Miteigenthumsrechte an der städtischen Landwehrkaserne beansprucht, so wurde die Schätzung dieser Realität vorgenommen. Der Schätzwerth ist 6800 fl. Das betreffende Dokument wird dem städt. Archive übergeben.

Eine Zuschrift des steiermärkischen Landesausschusses ertheilt der Stadtgemeinde die Bewilligung zur Aufnahme eines Darlehens von 100.000 fl.

Theater-Direktor Mayer theilt mit, daß er in Folge der erlittenen Verluste nicht eintreffen könne.

Das Schreiben des Theater Direktors Ignaz Siege aus Pest, welcher hier Vorstellungen zu geben beabsichtigt, wird über Antrag des Vorsitzenden vorläufig noch nicht erledigt.

Die Rechnung der Gasanstalt pro Januar wird der Finanzsektion zugewiesen.

Herr Fuchs als Vertreter der Smreker'schen Erben verlangt die Zahlung einer Rate von 3000 fl. Der Bürgermeister theilt mit, daß dieser Betrag durch den in Folge der günstigen Verwaltung des Gisela-Spitales erzielten Ueberschuß, sowie durch die Einnahmen aus dem Theatergebäude gedeckt werde.

Eine Eingabe bezüglich Herstellung eines Kanales vom Janesch bis zum Marek'schen Hause am Hauptplatze wird zur baldigsten Erledigung der Bausektion zugewiesen und hiebei vom Vorsitzenden bemerkt, daß diese Angelegenheit ihrer Zeit dem Baumeister Fellner um den Akkordpreis von 860 fl. übertragen wurde, daß jedoch Fellner gebeten, ihn dieses Auftrages zu entbinden, da er wegen des Gasröhrennetzes gewisse Bedenken habe.

Nun gelangt eine von acht Gemeinderäthen unterzeichnete Interpellation an den Bürgermeister in Sachen der Erbserklärung nach Fräulein Josefine Geiger zur Verlesung. Der Bürgermeister konstatirt, daß Kaiser Franz der I, als er mit seiner Gemahlin am 17. Oktober 1810 die Stadt Cilli mit seinem Besuche beehrt habe, gebeten wurde, das damalige Minoritenkloster der Stadt zu schenken und sei diese Schenkung auch mit Hofkanzleidekret vom 15. Mai 1811 ausgesprochen worden. Zur Herbeischaffung der diesbezüglichen Beläge, welche die Eigenthums- und Patronatsrechte der Stadtgemeinde Cilli beurkunden, seien bereits die nöthigen Schritte eingeleitet. — Der Herr Abt Wretschko habe mittlerweile eine von den Kirchenpröbsten Koscher und Hecht mitunterzeichnete Erbserklärung bei dem hiesigen Kreisgerichte eingereicht. Die Herren Kirchenpröbste hätten hiebei die Grenzen ihrer Amtsbefugniß überschritten. Diese Angelegenheit werde daher demnächst zur weiteren Austragung kommen.

Hierauf wird zur Tagesordnung übergegangen.

Den ersten Gegenstand derselben bildete der Voranschlag pro 1879.

Das Erforderniß für die städtische Verwaltung beträgt . . . . . fl. 46286·88

Die Einnahmen des eigenen Vermögens, der Mauth, sowie der 5% Interessen des Reservefondes der Sparkasse, welche im Sinne der Statuten zu Gemeindezwecken bestimmt sind, betragen . . . . „ 30595·70

Es bleibt somit ein Abgang von fl. 15691·18 welcher durch einen 15% Verzehrungssteuerzuschlag, durch die Zinskreuzer, sowie durch eine 35% Umlage gedeckt wird.

Der Voranschlag wird der Finanzsektion zugewiesen.

Der Vorsitzende gedenkt nun, der demnächst stattfindenden Feier der silbernen Hochzeit des Allerhöchsten Kaiserpaares. Mit tiefempfundenen Worten erwähnt er der Freude, welche dieses schöne Fest des geliebten Herrscherhauses in den treuen und dankbaren Herzen der Oesterreicher erweckt und wie auch unsere Stadt, — die, wo es gilt ihre echt patriotische und loyale Gesinnung zu bekunden, derselben immer einen beredten Ausdruck gibt, — mit Freuden in den allgemeinen Freudenchor einstimmt. Er beantragt daher zur solennen Feier dieses glücklichen und schönen Tages ein Festkomité von fünf Mitgliedern zu wählen und dieselben mit der Feststellung des Programmes zu betrauen.

Der Antrag wird einstimmig angenommen.

Der Vorstand der Finanzsektion referirt sodann bezüglich des bei der Grazer Sparkasse nachgesuchten Darlehens von fl. 100.000. Er führt aus, daß nachdem die hiesige Sparkasse gegenwärtig über hinreichende Geldmittel verfüge, und der Zinsfuß derselben ein halb Prozent niedriger bemessen sei, die Gemeinde daher im Jahr fl. 500 ersparen würde, wenn sie Schuldnerin der hiesigen Sparkasse bliebe, so wäre letztere zu befragen, ob sie auf der Kündigung der in Rede stehenden fl. 100.000 bestehe, oder davon abgehen wolle. Der Antrag wird angenommen.

Ferner stellt die Finanzsektion über das Gesuch der Eigenthümer und Erhalter des Steges beim Grenadierwirth um Unterstützung, den Antrag, nach Gepflogenheit der Vorjahre alte Brücklinge, wenn solche vorhanden, ihnen abzutreten.

Der Vorstand der Rechtsektion stellt den Antrag, dem Gesuche des Herrn Pototschnik nomine des mj. Hellmann um eine Unterstützung der durch

---

„Was steht dem Menschen näher das Hemde oder der Rock? Das Hemde! Nun wasche ich aber für die Herren Studenten, während Sie nur die Kleider putzen; also stehen meine Leistungen der akademischen Jugend näher."

„Was für ein Geist ergreift die Dirne!"

„Mäßigen Sie sich etwas in Ihren Ausdrücken, man könnte sonst glauben —"

„Daß ich für Sie schwärme meine ewig junge Wassernymphe. — Nun Scherz bei Seite, Sie kennen meine alte Neigung."

„Nur keine schlechten Witze."

„Oder besser meine alte Abneigung vor jedem trockenen Gespräch."

„Ach so?"

„Wie Sie vielleicht schon wissen werden habe ich heute Dr. Reden, gegen alle Eventualitäten hier im Hause zu vertreten. Sie werden daher das Ihrige beitragen müssen mir die Zeit angenehm zu machen und mich vor allem mit den erforderlichen Erfrischungen zu versorgen. Sodann wollen wir gemeinsam kneipen und den verrosteten Luftschlössern unserer Jugenderinnerungen einen Trauersalamander reiben."

„Ach Pfeffer, Sie sprechen so schön aber Sie denken dabei zu viel ans Kneipen."

„Wie konnt es anders sein?"

(Fortsetzung folgt.)

„Der schreckliche Eidam."

Humoreske von Eduard Freiherr v. Grutschreiber.

(6. Fortsetzung.)

„Aber mordleu, —!"

„Was wollen Sie vorbringen, haben Sie etwas zu Ihrer Entschuldigung vorzubringen? Sie müssen in sonderbarer Gesellschaft gewesen sein, wenn Sie glaubten so etwas in unserem Lande ungestraft thun zu können! Fräulein Milde ist außer sich und schwört, noch nie so etwas erlebt zu haben.

Hier stand Carida, der bis jetzt vor lauter Verblüffung sitzen geblieben war auf und Walter trat ihm in verdächtiger Weise immer näher und stürmte weiter: „Ha! daß so etwas in meinem Hause vorkommen muß! Herr, wo haben Sie die Ehre, den Muth gelassen, eine wehrlose Dame wie ein Feigling zu beleidigen? Sie umgarnten ihr Herz hinterlistiger Weise und wiesen Sie dann so schnöde ab — Ha! bei Gott" Und in maßlosem Zorne drängte er den Unglücklichen, vor Ueberraschung halb Todten, in dessen Mienen sich nun das höchste Entsetzen aussprach, vor sich her.

„Aber so hören Sie doch!" schrie der Aermste.

„Nein! Ich frage Sie, wie konnten Sie sich unterstehen mich dabei so infam zu compromittiren? Sie baten mich Ihr Freier zu sein, und ich war schwach genug mich dazu herzugeben; hinterher sehe ich, daß Sie uns Allen einen abscheulichen Streich gespielt!"

„Aber ich habe ja —" bat er, immer mehr zurückweichend.

„Ja, Sie haben uns Alle compromittirt, ja, mein ganzes Haus, haben mich blamirt, haben Zank und Aufruhr in's Haus gebracht, haben . ."

„Mort de ma vie — lassen Sie mich aus!"

„Nein! Ich schwöre Ihnen, Herr, Sie sollen Genugthuung leisten!"

„Aber Tod und Hölle" schrie Herr Carida, der nun im äußersten Winkel angekommen, und nicht mehr im Stande war auszuweichen. — „Ich will sie ja auf der Stelle heiraten!"

„Was gurgelte Walter heraus, der bei diesen Worten vor Wuth beinahe platzte — „Sie wagen es Ihren niederträchtigen Spaß noch weiter zu treiben!"

Und fast schien es als wolle er mit dem armen Indier handgemein werden.

„Diantre! wollen Sie mich prügeln?"

Inzwischen hatten die beiden Kämpen ganz übersehen, wie die bestürzten Gesichter Arthurs und Ewald's zur Thüre herein blickten. Jetzt erspähte Carida den Letzteren und stürzte, den wüthenden Alten fast unwerfend, auf ihn los und rief:

die Regulirung der Schulgasse dem Letzteren entstandenen Kosten, nicht zu willfahren. Wird angenommen.

Die Anträge der Rechtssektion den Herrn Franz Friedrich, Julius Frisch und Josef Bauerheim die Zuständigkeit nach Cilli zu verleihen, werden angenommen.

Bezüglich des schadhaften Gitterthores im Hofe des Kreisgerichtes bemerkt der Referent, daß solches von der Vermietherin i. e. der Gemeinde herzustellen sei, weshalb die Sektion den Antrag stelle, diese Reparatur von dem Tischler Kolschek um den bereits bedungenen Preis von 22 fl. ausführen zu lassen.

Zum Schluße wurde die Wahl des Festkomités vorgenommen wobei die Herren: Professor Marek, Dr. Neckermann, Dr. Prossinagg, Fritz Mathes und August Tisch gewählt wurden.

Kleine Chronik.

Cilli, 22. Februar.

(**Zur silbernen Hochzeit des Kaiserpaares.**) Die Gemeindevertretung von Pettau hat beschlossen, zur Feier des 24. April eine Glückwunsch-Adresse abzusenden. Die Feuerwehr veranstaltet einen Fackelzug, an welchem auch die Bürgerschaft sich betheiligen will. Der Musikverein und der Männergesangsverein geben ein Festconcert. — Ebenso hat die Gemeindevertretung der Stadt Radkersburg zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Majestäten dem Fonde des dortigen Siechenhauses fünfhundert Gulden gewidmet.

(**Casino-Verein.**) Nachdem das Schlußkränzchen am Dienstag den 25. d. M. besonders zahlreich besucht zu werden verspricht, so machen wir die Mitglieder des Vereines darauf aufmerksam, daß zur größeren Bequemlichkeit zwei, an die Vereinslokalitäten stoßende Zimmer für diesen Abend gewonnen wurden, welche als Spiel- und Speisezimmer benützt werden können; ebenso wird es den Freunden des Mathes'schen Bieres angenehm sein zu erfahren, daß über Veranlassung der Vereinsdirektion auch dieses Bier zum Ausschank gelangt.

(**Zum Kaffernkriege.**) Erst kommt Missionär, dann kommt Consul, dann kommt Armee," äußerte vor einiger Zeit der Häupling der Zulus, Cetewayo, einem englischen Missionär gegenüber, der ihm die Segnungen englischer Civilisation und Freundschaft pries. So erzählt Lord Dufferin, der neue englische Botschafter in Petersburg, und damit wäre bewiesen, daß die Zulu-Majestät vollständig über die englische Colonial-Politik im Klaren und gewillt ist, den Kampf um jeden Preis fortzusetzen. Cetewayo ist, wie der Engländer Teophilus Shepstone, der bei seiner Krönung im Jahre 1873 gegenwärtig war, mittheilt, äußerst begabt und scharfsinnig und dürfte den Engländern noch Manches zu schaffen machen; auch seine Verwandten scheinen intelligente Krieger zu sein. Der Sieger von Ungusdana soll Cetewayo's Bruder Usirajo oder Strajo sein, dem bei dem Angriff der Engländer vom 12. Januar ein Sohn getödtet wurde. In London waren seit einigen Tagen Gerüchte im Umlauf, daß die Regierung gleichzeitig mit den Nachrichten über die Niederlage bei Rorke's Drift weitere Mittheilungen über ein anderes unglücklich verlaufenes Treffen erhalten hätte, und auch darüber, daß die Eingeborenen-Regimenter in Natal gegen ihre Offiziere revoltirt hätten. In letzterer Beziehung hat das Kolonialamt zwar ein Dementi ergehen lassen, aber der Widerruf wird als ausweichend betrachtet, denn es wird darin zugegeben, daß vielfache Desertionen vorgekommen sind. Man folgert daraus, daß die Regierung Nachrichten, die in ihren Besitz gelangt sind, vorenthalte. — Der Capdampfer, der am Sonnabend Madeira passirte, brachte eine Mittheilung des Agenten der Rheder jenes Schiffes, wonach die Truppen unter den Obersten Dartnell und Lonsdale nach der Niederlage bei Rorkes Drift ein siegreiches Treffen mit den Zulukaffern gehabt hätten. Pearson habe sich zu Ekowa festgesetzt, und in Natal seien keine feindlichen Zulus. Da diese Nachricht des Capdampfers aber nicht später die Capstadt verlassen hat, als die Nachricht von der englischen Niederloge, so vermuthet man in London mit Recht, daß sich der gemeldete englische Sieg auf ein Scharmützel vor der Schlacht von Ugusdana, vielleicht auf den Angriff vom 12. Januar bezieht.

(**Ein ehrlicher Finder.**) Der Privatdiener Franz Spitzenberger deponirte am hiesigen Stadtamte eine gefundene Brieftasche, in welcher sich ein Betrag von 75 fl. 50 kr. so wie einige Briefe befanden. Der Verlustträger war der Postillon von Wöllan, an welchen nach Abzug des gesetzlichen Finderlohnes der Restbetrag sowie die Brieftasche bereits ausgefolgt wurden.

(**Todtschlag.**) Ph. Plochel, Sohn eines Grundbesitzers in Podgorizen, Gerichtsbezirk Pettau, wurde kürzlich zur Nachtzeit in seiner Wohnung von Gegnern überfallen und derart mit Knütteln geschlagen, daß er seinen Wunden bereits erlegen ist. Der Gensdarmerie ist es gelungen, die Thäter zu verhaften.

(**Brudermörder.**) Der taubstumme Grundbesitzerssohn Stefan Vrečar aus St. Ursula, Gemeinde Trennenberg, Gerichtsbezirk Gonobitz erstach in der Nacht vom 19. auf den 20. seinen Bruder Barthlmä Vrečar. Nach den bisher gepflogenen Erhebungen soll der Ermordete seinen taubstummen Bruder gereizt und mit einem Messer in die Hand gestochen haben, worauf ihm der Letztere das Messer entriß und es dem Barthelmä Vrečar in die Brust bohrte, so daß derselbe sofort todt zu Boden stürzte.

(**Polizeibericht.**) Am 20. d. verstarb im Wächterhause Nr. 249 zu Briše das 9 Jahre alte Kind des Bahnarbeiters Ignaz Ločina in Folge von Brandwunden. Da diesem Todesfalle ein sträfliches Verschulden zu Grunde liegt, so wurde vom Gemeindeamte Laak bei Steinbrück die Anzeige hierüber erstattet. — Auf der Laufner Bezirksstraße wurde am 21. d. der erst kürzlich aus der Haft entlassene Martin Časl todt aufgefunden. Die Leiche wurde zur Obduktion in die Todtenkammer nach Laufen gebracht.

Buntes.

(**Schöner Vergleich.**) Eine Dame behauptet, ihr Mann sei wie ein Talglicht, denn er rauche immer, wenn er ausgehe.

(**Zwei gute Antworten.**) Obschon Dr. Richie von Edinburgh ein sehr gelehrter Mann war, fand er doch einst seinen Mann. Als er einen Studenten über seine Studien befragte, sagte er: „Und Sie studirten Mathematik? Ja wohl. Wie viele Seiten hat ein Kreis? Zwei, sagte der Student. Welches sind diese? Welch ein Gelächter erscholl in dem Auditorium, als der Student sagte: Eine Innen- und Außenseite. Sie studiren auch Moral-Philosophie? Jawohl. Nun Sie hörten Vorlesungen über verschiedene Gegenstände des Wesens. Hörten Sie je eine über eine Ursache und eine Wirkung? Jawohl. Geht je eine Wirkung voran? Ja. Geben Sie mir ein Beispiel. Ein Mann, der einen Schubkarren führt. Der Doctor setzte sich und fragte nicht weiter.

(**Mißverständniß.**) Amtmann: Aber, Mädel jetzt hast Du schon drei Männern das Heirathen versprochen und alle drei fahren lassen. Hast Du denn gar kein Gewissen? Dienstmädchen: Ja, ja Herr Amtmann, an gewissen hab' ich scho, — und das ist der Bäckersepp!

Landwirtschaft, Handel, Industrie.

(**Wiener Frucht- und Mehlbörse vom 22. Februar.**) (Orig.-Telg.) Man notirte per 100 Kilogramm: Weizen Banater von fl. 9.40—10.95. Theiß von fl. 8.95—11.30, Theiß schweren von fl. 8.25—9.75, Slovakischer von fl. 9.90—10.90, dto. schw. von fl. 8.10—8.90. Marchfelder von fl. 8.85—10.75, Walachischer von fl. —.—.—.—, Usance pro Frühjahr von fl 9.07½—9.13½. Roggen Nyirer- und Pesterboden von fl. 6.40—6.70, Slovakischer von fl. 6.50—6.80 Anderer ungarischer von fl. 6.40—6.60, Oesterreichischer von fl. 6.30.—6.40 Gerste Slovakische von fl. 7.10—9.40, Oberungarische von fl. 6.70—7.20. Oestereichischer von fl. 7.20.—7.50, Futtergerste von fl. 5.—.—5.30 Mais Banater oder Theiß von fl. —.—.—.—, Internationaler von fl. 5.90—6.—, Cinquantin von fl. 6.75—7.—, auf Lieferung pro Frühjahr von fl. —.——.—. Hafer ungarischer Mercantil von fl. 5.85 6.10, dto. gereutert von fl. 6.30—6.60, Böhmischer oder Mährischer von fl. .——.——, Usance pro Frühjahr von fl. 6.——6.05. Reps Rübser Juli-August von fl. 12.75—13.—, Kohl August-September von fl. 13.25 13.75—.— Hülsenfrüchte: Haidekorn von fl. 5.——5.40 Linsen von fl. 10.—.22.— Erbsen von fl. 7.50—13.— Bohnen von fl. 8.——9.50. Rüböl: Raffinirt prompt von fl. 33.25—33.50. Pro Jänner, April von fl 33.75.—34.— Pro September, December von fl. 34.75—35.25. Spiritus: Roher prompt von fl. 28.——28.25. Jänner, April von fl. —.——.—.—. Mai, August von fl. —.——.—.— Weizenmehl per 100 Kilogramm: Nummero 0 von fl. 21.——22.—

Fremden-Verzeichniß.

Vom 19. bis 22. Februar.

Hotel Erzherzog Johann

Anton Baron Lempruch, k. k. Oberst, Gustav Warnecke, Reis. u. Dr. Gustav v. Escherich, Advokat Graz. — Ernst Kretz, Ingenieur, Franz L. Tirmann, Ingenieur u. Rudolf Schmid, Reis. Wien.

Hotel Elephant.

Gustav Palitta, Privat Laibach.

Hotel Ochsen.

Julius Trescher, Gabriel Kohn, Josef Schachel u. Alfred Drexler, Reisende Wien. — Leopold Schlesinger, Handelsmann Marburg. — A. Baron Schweiger, Privat Oberburg.

Gasthof Engel.

Theodor Hüserfeld, Reisender Hohenems. — Karl Weingerl, Obsthändler Pößnitz — Josef Jarc, fürstl. Oberförster Oberburg.

Eingesendet.

Geehrter Herr Redakteur!

Nachdem unsere liebenswürdige Frau Nachbarin, die sehr verehrte Frau v. Gugenmoß, in Folge unserer in Nr. 15 Ihres geschätzten Blattes aufgenommenen Erklärung, und der darin gestellten Bitte, so freundlich war, ihren Brunnen heute wieder der offenen Benützung zu übergeben, so sehen wir uns angenehm verpflichtet, derselben unseren verbindlichsten und wärmsten Dank hiemit öffentlich auszudrücken, und ersuchen um Aufnahme dieses Schreibens.

Cilli, 20. Febuar 1879.

Julius Pogatschnigg. Elisabeth Kozian, Alois Pesarič, Peter Leopold Kosler, Max Ott, Anton Malle, Franz Hoffmann.

Course der Wiener Börse vom 22. Februar 1879.

Goldrente	76.—
Einheitliche Staatsschuld in Noten	63.35
" " in Silber	64.35
1860er Staats-Anlehenslose	115.30
Bankactien	791.—
Creditactien	229.50
London	116.50
Silber	—.—
Napoleond'or	9.28½
k. k. Münzducaten	5.50
100 Reichsmark	57.25

„Retten Sie mich, retten Sie mich; ich bin in die Hände eines Tollen gefallen."

Walter jedoch, ohne von Ewald Notiz zu nehmen, packte seinen Sohn beim Arm und bellte mehr als er sprach:

„Arthur, sieh, dieser Mensch, er beschimpfte mein Haus, er soll gezüchtigt werden! Vergiß ganz, daß er mein Verwandter ist!"

„Wie Vater?" frug dieser ganz überrascht — Ich hatte keine Idee, daß ihr mit einander verwandt seiet?"

Carida stieß vor Verwunderung einen langen Pfiff aus, Walter ließ ein langgedehntes O—o—h hören.

„Seidt ihr denn verwandt", frug sein Sohn nochmals.

„Ich bin eben so gut mit dem Monde verwandt!" brüllte nun der vermeintliche Neffe.

Das ging dem Alten denn doch über den Spaß, er trat heftig vor Carida und fuhr ihn an: „Leugnen Sie etwa gar mein Neffe zu sein?"

„Pardien! bis jetzt bin ich's noch nicht!" lachte dieser.

(Schluß folgt.)

LOKAL - VERÄNDERUNG.

Der ergebenst Gefertigte beehrt sich hiemit höflichst bekannt zu geben, dass er sein **Handschuh- und Bandagen-Geschäft** vom **17. Februar** an in das **Raimund Koscher'sche Haus** (Hôtel weisser Ochs) verlegte.

Gleichzeitig erlaube mir auf mein Lager von **Handschuhen, Miedern, Herren-Cravatten, Bandagen etc.,** aufmerksam zu machen und bitte um gütigen Zuspruch

Hochachtungsvollst

Vincenz Pirker.

„Melaleuca“ 43

das sicherste Mittel gegen jeder Art

Zahnschmerz, nervösen und rheumatischen **Gesichts- und Ohrenreissen.**

Dieses aus den heilkräftigsten Pflanzenstoffen der Troppenländer dargestellte Präparat, ist unstreitig das Beste, was bisher in diesem Genre erzeugt wurde.

Per Flaçon 30 kr. ö. W.

Allein echt zu haben in

Cilli bei **J. Kupferschmid,** Apotheker.

Stadt- und Landrealitäten

in grosser Auswahl zum Anbothe. In Geldbeschaffungen ertheile ich Auskunft. Vormerkungen übernimmt das

konz. Vermittlungs- u. Auskunfts-Bureau

5 **Plautz Cilli**

Brunngasse Nr. 72.

---

1 Originalflasche 60 kr.	1 Originalflasche 60 kr.

42 6 **Dr. med. Koch's**

Universal - Magenbitter,

welcher aus den heilsamsten Kräutern zusammengesetzt ist, kann als ein ausgezeichnetes Linderungsmittel gegen **Magenschwäche, Appetitlosigkeit, schwache Verdauung und die hieraus entstehenden Unterleibsleiden** empfohlen werden, und ist derselbe bereits durch viele Zeugnisse anerkannt worden.

Lager hievon in Originalflaschen à 60 kr. ö. W. halten: in

Cilli Herr **A. Jurza,**
Sachsenfeld „ **Jak. Janitsch.**
Schönstein b. Cilli Frau **Betti Orel,**
Windischgraz Herr **Franz Klinger.**

In der **Telegraphie** und **italienischen Sprache** gibt gründlichen Unterricht ein k. k. Beamter. Auskunft in der Redaction d. Blattes. 419—

Spielwerke

4—200 Stücke spielend; mit oder ohne Expression, Mandoline, Trommel, Glocken, Castagnetten, Himmelstimmen, Harfenspiel 2c.

Spieldosen

2 bis 16 Stücke spielend; ferner Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographiealbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Blumenvasen, Cigarren-Etuis, Tabaksdosen, Arbeitstische, Flaschen, Biergläser, Portemonnaies, Stühle 2c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

516 4 **J. H. Heller, Bern.**

☞ Alle angebotenen Werke, in denen mein Name nicht steht, sind fremde; emp. Jedermann direkten Bezug, illustr. Preislisten sende franco.

Hôtel gold. Löwe Cilli

Gartensalon.

Sonntag den 23. Februar

CONCERT - SOIRÉE 74

von der ***Sauerbrunner Curcapelle.***

Beginn halb 8 Uhr Abends. Entrée frei.

Mittwoch den 26. Februar

großer Häringschmaus mit Musik - Concert

der Sauerbrunner Curcapelle.

Anfang 8 Uhr Abends. Entrée frei.

Für reiche Auswahl von See- und Flussfischen, sowie ausgezeichneten marinirten Häringen, Aalfischen, Anchovis etc. ist bestens gesorgt.

Seine ergebenste Einladung macht

Franz Walland.

Wissenschaftlich geprüft und begutachtet!

Benedictiner,

Doppelkräuter-Magenbitter,

nach einem alten, aus einem Benedictinerkloster stammenden Recept fabricirt und nur en gros versandt von

C. Pingel

in **Göttingen**

(Prov. Hannover, Deutschl.)

Der **Benedictiner** ist seit das fortdauernde Hausmittel und beshalb in jeder Familie beliebt geworden. Der **Benedictiner** ist nur aus Bestandtheilen zusammengesetzt, welche die Eigenschaften der Pflanzen, die zum Wiederaufbau eines gerpulterten, dahinsiechenden Körpers unbedingt nöthig sind. Er ist unerfreulich bei **Magenleiden, Unverdaulichkeit, Hämorrhoiden, Nervenleiden, Krämpfen, Blähungen, Hautausschlägen (Flechten), Athemnoth, Gicht, Rheumatismus, Schwächezuständen,** sowie bei **Leber- und Nierenleiden** und vielen andern Störungen im Organismus.

Der **Benedictiner** reinigt das Blut und vermehrt dasselbe, er entfernt den trüben, matten, fieberndem Kopfbeud des Gichtis, das schleichige Auge, die lasterhafte Haut, macht den Geist munter und frisch, hält die Harmonie des Körpers wieder her und verlängert das Leben bis zu hohem vollen Maße.

NB. Jede Flasche ist mit dem Siegel „C. Pingel in Göttingen“ verschlossen und mit dem gesetzlichen Etiquett versehen.

Preis à fl. von ca. 330 Gr. Inhalt fl. **2.50 xr.** öW.
„ „ „ „ „ 660 „ „ **4.75 xr.** „

Bei 5 fl. Verpackung frei. Bei 10 fl. freie Verpackung und 1 fl. gratis. Versand gegen Nachnahme durch die Niederlagen. Ein gros-Versand durch die Fabrik.

Etikette wie nachfolgendes Muster in großer Angahl zu Jedermanns Einsicht bereit.

Attest: Herr Michael Weinzierl, Bäckermeister in Bruck in Baiern (Oberpfalz) berichtet: Ich spreche Ihnen meinen vollkommensten Dank für Ihren Benedictiner aus, da sich solcher trefflich gegen meine so lästigen Magenwinde bewährte 2c.

Nur echt zu haben in der **Hauptniederlage** in **Graz** bei **Ed. Riedl,** Apotheker zur Mariahilf.

Wegen Errichtung einer Niederlage für Cilli wolle man sich wenden an 73 20

C. Pingel, Göttingen (Prof. Hannover, Deutschl.)

„THE GRESHAM“

Lebens - Versicherungs - Gesellschaft in London.

Filiale für Oesterreich, Wien, Opernring 8.

Rechenschafts - Bericht

vom 1. Juli 1876 bis incl. 30. Juni 1877.

Activa	fr.	59,919.663 · —
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	„	12,761.159 · 80
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848	„	77,000.000 · —
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftsperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesammtbetrag der in den letzten 24 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	„	56,783.769 · —
	„	845,000.000 · —

stellt.

Vom 1. Juli 1877 bis incl. 30. Juni 1878.

Activa	fr.	62,319.848 · —
Jahreseinkommen aus Prämien und Zinsen	„	13,050.747 · 15
Auszahlungen für Versicherungs- und Rentenverträge, Rückkäufe etc. seit 1848	„	86,000.000 · —
In der letzten zwölfmonatlichen Geschäftperiode wurden bei der Gesellschaft für neue Anträge eingereicht, wodurch der Gesammtbetrag der in den letzten 25 Jahren eingereichten Anträge sich auf mehr als	„	54,736.050 · —
	„	899,000.000 · —

stellt.

Die Gesellschaft übernimmt zu festen Prämien Versicherungen auf den Todesfall mit 80 Percent Gewinnantheil oder auch ohne Antheil am Gewinn, ferner gemischte und auf verbundene Leben; schliesst Renten- und Ausstattungs-Verträge ab; gewährt nach dreijährigem Bestehen der Polizen den Rückkauf für Polizen auf Todesfall oder gemischt, welche hiezu berechtigt sind, oder stellt für Polizen auf Todesfall nach dreijährigem und für Aussteuer-Versicherungen nach fünfjährigem Bestehen reduzirte Polizen aus, für welche dann keine weiteren Zahlungen zu leisten sind.

Prospecte und alle weiteren Aufschlüsse werden ertheilt durch die Herren Agenten und von dem

General-Agenten für Krain und Südsteiermark.

Valentin Zeschko. 39 12

Triester Strasse Nr. 3 in Laibach

Eine Wiese

in nächster Nähe der Stadt, 3/4 Joch gross, ist zu verkaufen. Anzufragen bei L. Wambrechtsammer in Cilli. 67 3

Eisenbahn-Frachtbriefe

stets vorräthig in der

Leihbibliothek von Johann Rakusch, Cilli.

Druck und Verlag von **Johann Rakusch** in Cilli. Verantwortlicher Redacteur **Max Besozzi.**